

Greise Gangster

+++ Sie schmuggeln **Drogen** +++
 Sie prügeln, **klauen** und betrügen +++
 Sogar ein **96-Jähriger** wurde verzeigt

VON ROLAND GAMP

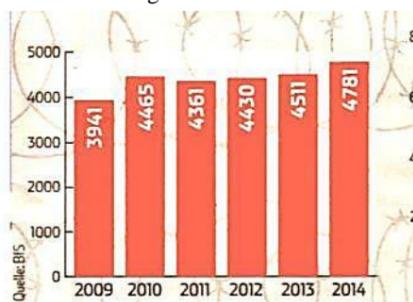
Kinder toben sich in einem Luzerner Wohnquartier aus. Da landet ein Ball im Garten des Nachbarn. Ein Bub will ihn zurückholen. Und versetzt damit den Grundstückseigentümer, einen Rentner von 96 Jahren, in Rage. Dieser geht auf den Knaben los, greift ihn laut Anzeige tödlich an.

Der Rüpel-Rentner war 2014 die älteste verzeigte Person der Schweiz. Aber lange nicht der Einzige, der mit mehr als 90 Jahren ins Visier der Polizei geriet. 22 Männer und Frauen, die älter als 90 Jahre sind, wurden im letzten Jahr wegen Verstössen gegen das Strafgesetz angezeigt.

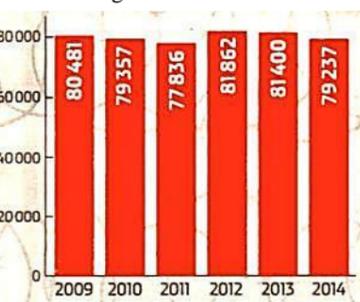
Darunter sind ein Glarner (93), dem Hausfriedensbruch vorgeworfen wird. Oder eine Betagte aus St. Gallen (93), die fahrlässig eine Feuersbrunst verursacht haben soll. **In Zürich machte eine 92-Jährige als «älteste Ladendiebin der Schweiz» Schlagzeilen.** Ein Schuldner aus dem Thurgau (94) muss sich «Ungehorsam im Betreibungsverfahren» vorwerfen lassen.

Es ist absurd: Die Kriminalität in der Schweiz geht allgemein zurück, vor allem Jugendliche machen seit Jahren weniger Ärger. Ganz anders die Alten. **Innerhalb von zehn Jahren stieg die Zahl der Verur-**

Anzahl verzeigte Personen über 60



Anzahl verzeigte Personen total



teilten bei den über 60-Jährigen um 88 Prozent.

Auch die Zahl der wegen Straftaten beschuldigten Rentner steigt massiv: 2009 wurden 3941 Senioren wegen eines Verstosses angezeigt. 2014 waren es 4781 — ein Plus von 22 Prozent in nur fünf Jahren (siehe Grafik).

Das Bevölkerungswachstum sei nicht alleine für den Anstieg verantwortlich, sagt Soziologieprofessor und Altersforscher Francois Höpflinger (66). **«Menschen über 70 Jahren sind heute gesünder und dadurch aktiver als früher. Auch in krimineller Hinsicht.»**

Menschen, die im Greisenalter zu Gangstern werden — was treibt sie bloss an? «Bei Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz ist es eine Generationenfrage», sagt Höpflinger. «Mittlerweile kommen Menschen ins Rentenalter, die früh angefangen haben, Koks, Heroin oder Cannabis zu konsumieren. Und dies auch im Pensionsalter weiter tun.» Wurden 2009 noch 88 Senioren wegen Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz verzeigt, waren es letztes Jahr mit 160 fast doppelt so viele. Bei den angezeigten Diebstählen legte die Generation Ü60 in den

letzten fünf Jahren um 37 Prozent zu, **die Zahl der Beschimpfungen stieg um 90 Prozent.** Auch bei Verstössen gegen die sexuelle Integrität nahmen die Anzeigen seit 2009 um 28 Prozent zu. Bei Vermögensdelikten wie Kreditbetrug, Erpressung oder Veruntreuung betrug die Zunahme immerhin 14 Prozent.

«Treibende Kraft für Kriminalität ist oft Armut», sagt Höpflinger. «Diese nahm lange ab; heute kommen aber wieder mehr Leute im Pensionsalter in finanzielle Schwierigkeiten wegen hoher Mieten oder kleiner Renten.» **Delikte wie Steuerbetrug oder Schwarzarbeit würden deshalb bei Senioren weiter zunehmen.**

Und damit nicht genug, auch in der Sparte Bandenkriminalität seien Rentner im Kommen. **«Sie sind optimale Komplizen, können Häuser für Diebstähle auskundschaften oder Drogen über die Grenze schmuggeln, ohne einen Verdacht zu erwecken.»**

Auch im Strassenverkehr steigt die Anzahl der verurteilten Senioren jährlich um zwei Prozent. Laut

Höpflinger sind altersbedingte Einschränkungen wie Desorientierung durch Demenz oder Verlust der Sehkraft für viele der Unfälle verantwortlich. **«Zudem fühlen sich heute auch Leute über 70 noch jung. Und begehen klassische Delikte von Jugendlichen wie Rasen oder Fahren unter Alkoholeinfluss.»**

Die Gesellschaft müsse sich auf die Folgen der hohen Alterskriminalität einstellen, sagt Höpflinger. «Häftlinge im hohen Alter brauchen zum Beispiel besondere Pflege und geschultes Personal.»

Ein entsprechendes Angebot führt erst das Gefängnis Lenzburg AG. «Abteilung 60plus» nennt Gefängnisdirektor Marcel Ruf (49) die «altersgerechten Vollzugsplätze», wo pflegebedürftige Gefangene einsitzen. Der Normalvortrag könne so entlastet, kranke Senioren besser gepflegt werden. Die Abteilung bietet aber nur zwölf Plätze. Deshalb sollten laut Ruf andere Gefängnisse nachziehen: **«Es wäre sinnvoll, in den nächsten Jahren ein bis zwei weitere Abteilungen einzurichten.»** •

«Senioren haben nichts zu verlieren»

VON ROLAND GAMP

Herr Sachs*, warum werden Senioren kriminell?

Josef Sachs: Man kann zwischen zwei Gruppen unterscheiden: Täter, die schon im jungen Alter kriminell waren und ihren Lebensstil nach der Pensionierung fortsetzen. Und Spätkriminelle, die erst nach dem 60. Lebensjahr ihre erste Straftat begehen. Die zweite Gruppe ist überraschenderweise etwa doppelt so gross — die meisten Senioren werden erst im Rentenalter kriminell.

Die Frage nach dem Warum ist damit nicht beantwortet.

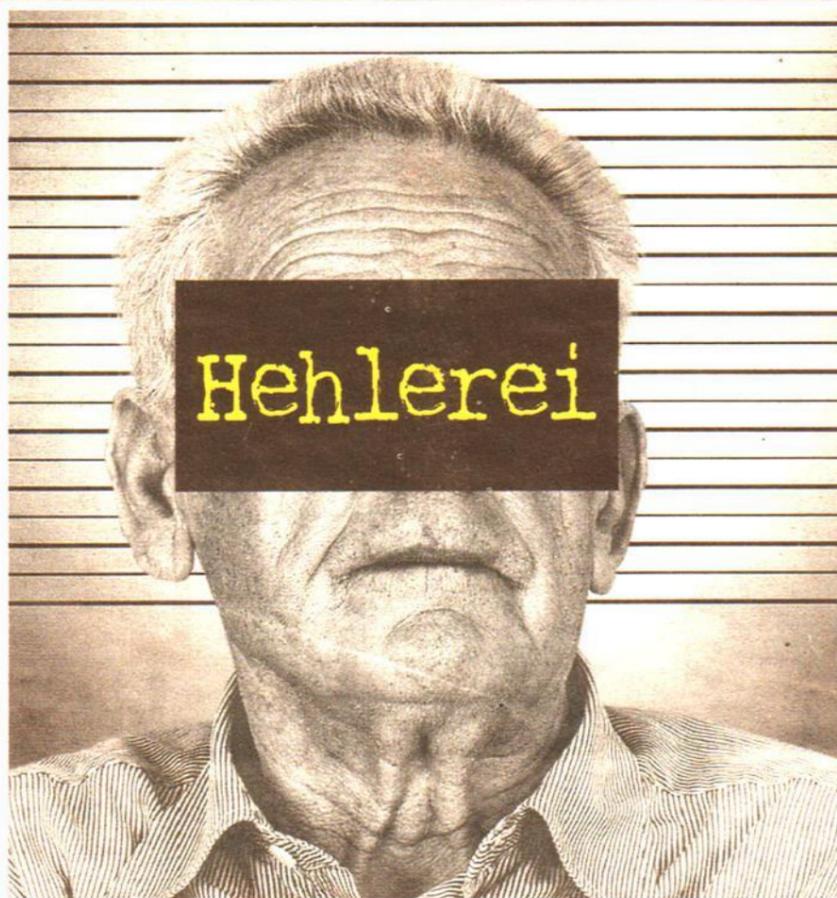
Alte Menschen haben nichts mehr zu verlieren, müssen sich auch nicht mehr in die Gesellschaft integrieren. Sie handeln deshalb hemmungslos und unverfroren, streiten Taten oft ab.

Überraschen Sie die Zahlen zur Alterskriminalität?

Nein, die deutliche Zunahme deckt sich mit meinen Erfahrungen als Gerichtspsychiater. Früher gab es sehr selten Kriminelle im Pensionsalter. Heute ist es etwa jeder zehnte, Tendenz steigend. Zudem ist die Dunkelziffer hoch, weil man ältere Menschen seltener anzeigt.

Weshalb ist das so?

Gerade bei leichten Delikten hat man oft Erbarmen. Viele Senioren stellen sich etwa bei Ladendiebstählen so ungeschickt an, dass man sie aus Mitleid laufen lässt.



Welche Delikte begehen Rentner vor allem?

Die Zahl der Betrügereien steigt stark. Etwa bei den Steuern, der Sozialhilfe oder gegenüber Privaten. Ursache ist die zunehmende Verarmung älterer Menschen. Neben einer kleineren Rente gibt es immer mehr Scheidungen im hohen Alter. Gerade Frauen haben dann weniger Geld und verarmen. Dann sind Vermögensdelikte natürlich naheliegend.

Auch die Zahl der Diebstähle durch Senioren stieg in den letzten Jahren stark.

Ja. Treibende Kraft für diese Delikte ist aber oft nicht Geldnot, sondern die Einsamkeit und die Langeweile. Diese nehmen bei älteren Personen immer mehr zu. Auch lassen sich Senioren heute öfters scheiden und müssen dann ohne den Partner und auch ohne dessen Verwandte und Bekannte leben. Neue Kontakte zu knüpfen fällt vielen betagten Menschen schwer. Mit Diebstählen und ähnlichen Delikten versuchen sie, einen Impuls zu setzen, um Langeweile und Ereignislosigkeit zu durchbrechen.

Die 68er-Generation kommt ins Rentenalter. Welche Auswirkungen hat das?

Viele Drogenjunkies von damals konsumieren noch heute illegale Drogen. Abhängige in diesem Alter sind ein völlig neues Phänomen, das für mehr Kriminalität sorgt: Die Abhängigen brauchen Geld, um die Drogen zu erwerben. Und sie sind grundsätzlich enthemmter, was zu kriminellen Handlungen wie Beschimpfungen und einfacher Körperverletzung führen kann. Schliesslich gibt es durch den Drogenkonsum auch mehr Delikte im Strassenverkehr.

Wie kann man die Zunahme der Alterskriminalität aufhalten?

Wichtig ist, dass wir die sozialen Probleme des Alters aktiv angehen. Gerade bei geschiedenen, vereinsamten oder unterstützungsbedürftigen Menschen muss man im hohen Alter eine feste Tagesstruktur schaffen, um Langeweile zu verhindern. Zudem ist die Schere zwischen arm und reich gerade bei Senioren enorm gross: Es gibt viele Überreiche, aber auch viele, die verarmen und kriminell werden. Diese Fragmentierung der Gesellschaft müssen wir stoppen. •



***Josef Sachs (66) ist Leiter der forensischen Psychiatrie in Königsfelden AG und Gerichtspsychiater.**